

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage.  
Bezugspreis monatl. M. 10.—, vierteljährl. M. 30.—  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr 33.— einschl. Postbestellgeld.  
Einzelnummern 50 Pfg. —; Montreal Nr. 50 bei der  
Oberamtsparafasse Rekenbürg, Zweigstelle Wildbad.  
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum M. 1.20, anwärts M. 1.50. —; Reklame-  
zeile M. 4.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach  
Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterstellung werden  
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-  
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. — In Kontur-  
fällen oder wenn geräthliche Beirathung notwendig  
wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 55

Februar 1920

Wildbad, Dienstag, den 7. März 1922

Februar 1920

57. Jahrgang

## Tagespiegel.

Die Meinungsverschiedenheit zwischen Hermes und Dr. Wirth darf als beigelegt gelten. Hermes ist mit einer Vertagung der Entscheidung über sein Gesuch betr. endgültige Uebertragung des Reichsfinanzministeriums um 14 Tage einverstanden.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat eine Vortragsreihe des bekannten Generals Liman von Sauro im besetzten Gebiet verboten.

Im Laufe der Woche werden verschiedene Entente-Konferenzen stattfinden. So die Konferenz der Finanz- und Außenminister der Entente in Paris. In London werden die interalliierten Sachverständigen für die Ausarbeitung des technischen Programms der Genuefer Konferenz zusammenzutreten.

Die innerpolitische Lage hat sich in England jetzt soweit geklärt, daß man annehmen kann, Lloyd George wird bis zu den Neuwahlen im Herbst auf seinem Posten bleiben.

## Fiume.

Fiume, das Terracina Bitropolis der Römer, hat im Weltkrieg schon eine eigenartige Rolle gespielt, und ist auch heute wieder der Schauplatz von Kämpfen, welche die Faschisten, d. i. die italienischen Nationalisten, herausgefordert haben. Die gegenüber den Fiumen Cherso und Veglia am felsigen Westabhang des kroatischen Karstes und an der Mündung der Fiumara in den Quarnero malerisch gelegene Stadt hat schon als Residenzstadt des politisch verzögerten d'Annunzio unendlich viel erdulden müssen, die bedeutendste Hafenstadt der Adria nach Triest bleibt Kampfobjekt.

Nun haben die italienischen Nationalisten eine provisorische Regierung errichtet, die auch Anhänger d'Annunzios umfassen soll.

Mit dem Namen Fiume sind auch die Erinnerungen an die wechselnden Schicksale wachgerufen, die Fiume seit dem Abschluß des Weltkrieges durchzumachen hatte. Es war Wilson, der die nationale Leidenschaft Italiens aufstachelte, als er im Pariser Bierzitat forderte, daß Fiume nicht an Italien fallen dürfe, da Südbosnien eines Zuganges zur Adria bedürfe. Es kam darauf ein Vergleich zustande, nach dem Fiume zu einem unabhängigen Staat unter der Oberherrschaft des Völkerbundes gemacht und Italien fallen dürfe, da Südbosnien entschädigt werden sollte. Da vernichtete d'Annunzio die Ausführung dieser Pläne, indem er von Venedig mit einem Freischärlerkorps überjagte und die Stadt in seine Hand brachte. Nunmehr kam die durch Verträge gebundene italienische Regierung in die größte Verlegenheit. Es war für sie eine glatte Unmöglichkeit, sofort mit Waffengewalt gegen d'Annunzio einzuschreiten, weil der nationalitischen Stimmung im Lande Rechnung getragen werden mußte. So ging das Bandern hin und her, bis nach einem Jahre endlich Truppen gegen d'Annunzio entsandt werden konnten, die denn auch seine Kapitulation erzwangen. Fiume wurde zum Freistaat erklärt.

Die Stadt ist aber seither noch nicht zur Ruhe gekommen. Fortwährend haben keine Kämpfe stattgefunden, die eine Weiterentwicklung sehr in Frage stellen. Kaum fünf Wochen sind verstrichen, seit in Fiume gegen den Präsidenten Zanella ein Bombenanschlag verübt wurde.

Für eine Stadt, deren natürliche Lage so überaus günstig ist, bedeuten solche Kämpfe Niederverluste an Geld und Geldwert. Fiume ist der Ausgangspunkt für die Adrialänder, sein Hafen ist gut und von Bedeutung für Handel und Verkehr. Da wäre es doch an der Zeit, daß die italienische Regierung mit aller Macht versucht, die Lage der Stadt in jeder Hinsicht zu bessern und die Beruhigung der Gemüter herbeizuführen.

So nur kann eine Weiterentwicklung, wie sie die vorwärtsstrebende Gegenwart erheischt, vor sich gehen. Doch der italienischen Regierung fehlt es noch an der nötigen Energie, fehlt es wohl auch am Ansehen in einigen Provinzen. Da wäre es denn am Platze, Farbe zu bekennen und Fiume so zu gestalten, wie es am lebensfähigsten erscheint. Dann kann die wichtige Adria-Hafenstadt ein bedeutender Faktor im italienischen Handelsverkehr werden.

## Neues vom Tage.

Gegen die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 6. März. Eine Kundgebung gegen die im Versailler Vertrag dokumentierte Lüge von der deutschen Schuld am Krieg und gegen die Forderung nach Auslieferung der Kriegsverbrecher veranstaltete gestern der Verband national gesinnter Soldaten im Kriegervereinsaal. Im Vordergrund stand eine Rede des Generals von der Goltz. In längerer Rede reichte er die Tatsachen von der deutschen Unschuld am Krieg auseinander, wobei er fortwährend von lebhaften Zustimmungsrufen unterbrochen wurde. Die alten Soldaten, so betonte der Redner und die junge Generation gehören in diesem Erneuerungskampf gegen Lüge zusammen. Es gelte bereit zu sein. Aber der Trost und die Zuversicht gehören dem deutschen Volk; noch ist nicht alles aus. Noch kommt der Tag, an dem Deutschland wieder aufersteht. Das Echo der Rede war das Gelächter, daß eine Auslieferung von Kriegsverbrechern nur möglich sei, wenn keiner der Versammelten und derer, die ihres Geistes sind, mehr leben.

Verbandskontrolle deutscher Städte.

Berlin, 6. März. Die Verbandskontrollkommission hat von der Stadt Berlin die Vorlegung ihres Haushaltsplans verlangt. In dem von der vorgesetzten Staatsbehörde am Samstag überreichten Verlangen des Verbands heißt es, daß besonderes Gewicht auf die Vorlegung des Stellenausweises und der Personalbeilagen gelegt wird. (Ein derartiges Verlangen ist, wie berichtet, auch an die Stadtverwaltungen von München und Nürnberg gestellt worden. Aus Nürnberg hat man das allerdings leugnen wollen. Wahrscheinlich mit Unrecht. Uebrigens ist mittlerweile bekanntgeworden, daß in Regensburg fremde Offiziere auf dem Rathaus die Prüfung des Haushalts vorgenommen haben. Es ist also wohl „System in der Sache“. Um eine Begründung wird der Verband auch hier nicht verlegen sein, da ja der Friedensvertrag den schönsten Kaufschul enthält.)

Stundung für Deutschland.

Frankfurt, 6. März. Aus Paris wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Nach dem „Journal“ soll bei der letzten deutschen Behtage-Jahlung der Vertreter der Wiederherstellungskommission in Berlin, Haguenin, vom Reichsfinanzminister darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß die deutsche Regierung in kurzer Zeit außerstande sein werde, diese Zahlungen fortzusetzen. Von deutscher Seite sei bei dieser Gelegenheit erneut auf die Beschleunigung des erbetenen Zahlungsaufschubs gedrängt worden. In ähnlicher Weise habe sich auch Minister Rathenau dem belgischen Vertreter Bemelmans gegenüber bei den von diesem in Berlin geführten Verhandlungen in Berlin geäußert. Es ist deshalb von äußerster Dringlichkeit, sagt das Blatt dieser Meldung hinzu, daß die in Cannes unterbrochenen Beratungen wieder aufgenommen und endlich zum Ende geführt werden. Man kann unmöglich nach Genue gehen und mit den Deutschen über den Wiederaufbau Europas verhandeln, solange die Frage der endgültigen Festsetzung ihrer Schulden noch in der Schwebe ist.

Genf, 6. März. Das „Echo des Paris“ meldet: In der Sitzung der Wiederherstellungskommission am Freitag wurden die Behtage-Zahlungen Deutschlands für den Monat März anerkannt. Am 1. April soll eine zweiwöchentliche Pause (Moratorium) in den weiteren Zahlungen Deutschlands eintreten. Ferner wurde dem neuen Abkommen Deutschlands über die Einführung unmittelbarer Sachlieferungen die Zustimmung erteilt.

Die weiteren Entscheidungen liegen jetzt bei den Finanzämtern der verbündeten Staaten.

Zürich, 6. März. Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Paris, daß die Wiederherstellungskommission in ihrer Sitzung am Freitag dem neuen Sachlieferungsabkommen der Verbandskommission mit der deutschen Regierung ihre Zustimmung erteilt hat.

Besatzungswechsel im Rheinland.

Paris, 6. März. Nach einer Meldung aus Brüssel soll die französische Besatzungs-Enklave von Düren, Schleiden und Jülich im Kreis Aachen an belgische Besatzung übergeben.

Beginn der Lutherfeier in Wittenberg.

Wittenberg, 6. März. Unter Beteiligung der evangelischen Kirche aus dem In- und Ausland, der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten, sowie der Einwohnerschaft begann die Luther-Erinnerungsfeier in Wittenberg. In zwei großen Versammlungen wurden die Gäste von den veranstaltenden Organisationen begrüßt. Eine Reihe führender Kirchenschriftsteller aus Deutschland, Oesterreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Ungarn, Finnland,

Ukraine und Nordamerika erwiderten die Begrüßung. An den Gräbern der Reformatoren wurden Kränze niedergelegt. Der Sonntag wurde durch Sturmblasen usw. eingeleitet. Zu dem Festgottesdienst in Luthers einstiger Predigtkirche begaben sich die Teilnehmer in geschlossenen Zügen. Die Staatsbehörde war durch den preussischen Kultminister vertreten. Die Festrede hielt Bischof Gumeras aus Finnland.

Die Eröffnung der Leipziger Messe.

Leipzig, 6. März. Die Leipziger Frühjahrsmesse (5.—11. März) ist zusammen mit der Baummesse gestern eröffnet worden. Den Auftakt bildete ein Empfangsabend, den die Handelskammer Leipzig am Samstag geladenen Gästen gab. Leipzig bildet wieder das gewohnte Gebräuge, Menschen über Menschen. Die Besucherzahl betrug am gestrigen Sonntag Hunderttausend. Die Warennachfrage dürfte wahrscheinlich so groß sein, daß einige Industrien ihr kaum genügen können. Reichspräsident Ebert wird mit einigen anderen Herren der Reichsregierung am Dienstag der Messe einen Besuch abstatten.

Eine Stegerwald-Rede in Bochum.

Bochum, 6. März. Eine aus allen Teilen Deutschlands stark besuchte Zentrums-Arbeitertagung fand am Sonntag in Bochum statt. Reichstagsabgeordneter John-München-Glabbe sprach über das Thema: Wir und die Parteien. Das Hauptinteresse lag jedoch auf der Rede Stegerwalds über die Spannung zwischen Staat und Wirtschaft. Stegerwald verteidigte u. a. seine Politik als Ministerpräsident, lehnte die Klassenpolitik ab und bezeichnete eine Gefolgschaft von Modellen als verkehrt, forderte jedoch volle Anlehnung Deutschlands an England und Frankreich in wirtschaftlicher Beziehung. In breiter Linie führte Stegerwald die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften aus, wobei er die leichtfertigen Streiks um Bagatellen verurteilte. Von der Regierung verlangte er äußerste Energie gegen die Forderungen der Entente, die uns Lasten auferlegt, die wir nicht ertragen können. Gegen eine Ueberspannung der Reparationsforderungen müsse die Regierung entschieden Einspruch erheben. Alsdann beschäftigte sich Stegerwald mit dem Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft. Die Weimarer Verfassung habe eine klare Stellung der Beziehungen zwischen beiden nicht ergeben. Die Revolution habe nicht eine Bindung des Kapitals, sondern eine Entfesselung des Kapitals gebracht. Es fehlt die Bestimmungsdemokratie. Heute gingen die fast unlichtbaren Skandale der Hochfinanz in Weimar in alle Parteien hinein, auch in die radikalsten. Der betriebsrechtliche Gedanke der Gegenwart müsse ausgebaut werden. Der Reichswirtschaftsrat müsse organisch in die Gesetzgebung eingegliedert werden. Stegerwald erblickt keinen anderen Ausweg aus dem Dilemma als durch Vereinigung des föderalistischen allgemeinen Wahlrechts.

Kapp will sich dem Reichsgericht stellen.

Berlin, 6. März. Die „Dresdener Nachrichten“ haben einen von Kapp gezeichneten Brief erhalten, der folgenden Wortlaut hat: „Mit der Bitte um Veröffentlichung dieser Zuschrift teile ich der geehrten Schriftleitung ergebenst mit, daß ich heute dem Reichsgericht meine Bereitwilligkeit erklärt habe, mich unter Leistung einer Sicherheit von 100 000 M. gegen Gewährung freien Geleites und Befreiung von der Untersuchungshaft zu stellen.“ Kapp meint, ein neues gegen ihn durchgeführtes Verfahren müsse dieselben Wirkungen ausüben, wie eine Revision des Jagow-Prozesses, in dem nach seiner, Kappps Auffassung, ein Fehlurteil verhängt worden sei. Lüttwitz und die anderen im Ausland befindlichen Beteiligten möchten sich indes einstweilen noch nicht melden: „Ihre Interessen werden von mir in Leipzig ohne ihrer etwaigen künftigen Stellungnahme irgendwie vorzugreifen, als wären es meine eigenen, wahrgenommen werden.“

Der Faschisten-Putsch in Fiume.

Paris, 6. März. Die Meldungen amerikanischer Blätter über die Ursache des Faschisten-Staatsstreichs in Fiume werden bestätigt. Zanella hat die Einnahme des Hafens und die Uebergabe an ein amerikanisches Konsortium konzediert und außerdem mit der serbischen Regierung über ein Finanzprojekt verhandelt, während die italienische Regierung an diesem Projekt nicht interessiert war. Die Haltung Zanellas hat bei den italienischen Elementen der Stadt heftige Reaktion zur Folge gehabt.

Die Konferenz der alliierten Finanzminister.

Paris, 6. März. Am Mittwoch oder Donnerstag wird in Paris die Konferenz der Finanzminister Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens beginnen. Sie wird drei Tage dauern. Das Wiener Büro bemerkt

Dazu: Obwohl die Reparationskommission die Reparationsfragen direkt mit Deutschland zu erledigen hat, sind verschiedene Punkte von den Entente-Regierungen zu behandeln, z. B. die Aufstellung der von Deutschland geleisteten Zahlungen unter den einzelnen Ententemächten und die grundsätzliche Entscheidung über die Frage einer deutschen Erundung. Diese Punkte sind zwar schon in Cannes erledigt worden, allein Frankreich hat die Entscheidung von Cannes nicht für endgültig erklärt und man muß deshalb in Paris erneut verhandeln.

#### Die Pariser Konferenz der Außenminister.

Paris, 6. März. Die Pariser Konferenz der Außenminister Frankreichs, Englands und Italiens, Poincaré, Lord Curzon und Schanzer, über die Orientfrage und die Beilegung des griechisch-türkischen Krieges wird im Quai d'Orsay abgehalten werden und wahrscheinlich am 13. März beginnen. Gleichzeitig wird die Londoner Konferenz der interalliierten Sachverständigen für die Ausarbeitung des technischen Programms der Konferenz von Genua beginnen. In dieser Londoner Sachverständigenkonferenz werden französische, englische, italienische, belgische und japanische Vertreter teilnehmen. Polen und die Staaten der kleinen Entente sind also nicht vertreten.

#### Englands innerpolitische Lage.

London, 6. März. Die innerpolitische Lage in England ist noch nicht geklärt. Lloyd George ist Freitagabend nach einem Aufenthalt in Chequers abgereist. Beim Verlassen der Downing Street ließ er einen Freund gegenüber durchblicken, er werde vielleicht nicht mehr zurückkehren. Samstag hat Lloyd George die bedeutendsten konservativen Führer u. a. Chamberlain und Sir Arthur Balfour empfangen und mit ihnen die Lage besprochen. Die Berichte über das Ergebnis dieser Besprechung stehen noch aus.

#### Die englische Kabinettskrise beigelegt.

Paris, 6. März. Die englische Kabinettskrise scheint beigelegt zu sein. Wie gestern gemeldet wurde, ist Lloyd George nachmittags von Chequers nach London zurückgekehrt und hat zuerst mit dem konservativen Minister Lord Birkenhead und mit dem liberalen Minister Churchill über die Wendung gesprochen, die in den letzten 24 Stunden sich ereignet und die Möglichkeit eines Kompromisses gesichert hätte. Nachdem Lloyd George über eine Stunde lang mit seinen Kollegen gesprochen hatte, folgte er einer Einladung Birkenhead's zu einem Diner mit den bedeutendsten Mitgliedern des Kabinetts, die der konservativen Partei angehören. Nach diesem Diner fand eine Konferenz statt, an der außer Lloyd George und Lord Birkenhead folgende Herren teilnahmen: Churchill, Curzon, Balfour, Horne und Evans. Sie alle baten ihn, an der Spitze der Regierung zu bleiben und versicherten ihm des vollen Vertrauens der konservativen Partei. Sie teilten Lloyd George mit, daß Younger, der Führer der konservativen Sezessionisten, versprochen habe, keine Festsitzungen mehr einzuschlagen unter der Bedingung, daß die Führer der anderen Parteien gegen ihn keine Repressalien ergreifen. Somit bleibt Younger's Einfluß auf die nächste Wahl in ganz England gesichert und die Koalition kann bis zur nächsten Wahl, also bis zum Herbst, weiterbestehen. Immerhin sind die Tage der Koalition gezählt. Balfour ist von seinen konservativen Kollegen beauftragt worden, morgen Dienstag in einer Rede, die in London bei einem politischen Frühstück gehalten wird, die Ereignisse von gestern bekanntzugeben und endgültig die mit Lloyd George getroffenen Entscheidungen zu verkünden. Es kann heute schon gesagt werden, daß Lloyd George nicht demissionieren wird und der politische Horizont hat sich damit geklärt.

#### Verschiebung der Orientkonferenz.

Paris, 6. März. Dem diplomatischen Mitarbeiter der Agence Havas ist die inoffizielle Nachricht zugegangen, daß die Zusammenkunft der Außenminister von Großbritannien, Frankreich und Italien zur Prüfung der Orientfrage einen neuen Aufschub erfahren werde, da der italienische Minister Schanzer erst nach den Beratungen des italienischen Parlaments, also nicht vor dem 16. März, in Paris anwesend sein könne. Auch habe die italienische Regierung bis jetzt noch nicht mitgeteilt, ob sie den Vorschlag von Vologne, die Genuaer Konferenz am 10. April zu eröffnen, annehme.

## Ein Maienglück.

Originalroman von G. Wildenburg.

O. (Nachdruck verboten.)

Wilma wich zur Seite, als Graf Dieter seinen Arm um ihre Taille legen wollte.

„Lassen Sie mich, Graf — oder —“

Da stürzte sie plötzlich. Sie kannte die Straßen dieser Gegend doch sehr gut, sie wunderte sich daher, daß der Wagen am Friedrichsbahnhof, anstatt nach rechts abzubiegen, nach den Linden zu fuhr, wo alle jene Restaurants lagen, in denen die vornehme Lebewelt die Nächte zuzubringen pflegt.

„Bitte Graf, rufen sie den Chauffeur an, er nimmt nicht den richtigen Weg.“

„Ich meinte, Sie wollen mir Ihre Dankbarkeit beweisen,“ erwiderte er enttäuscht und versuchte, ihre Hand zu ergreifen. Aber er sah gleich, daß er schon viel verborgen hatte, und für heute auf nichts mehr hoffen durfte.

Er war zum erstenmal ärgerlich auf sich.

Der Chauffeur mußte nun nach der Luisenstraße zu Frau Bühlle fahren.

Wilma entfernte sich dort mit herzlichsten Dankesworten und Graf Dieter sah der schlanken Gestalt nach, wie sie hinter der schmutzigen Haustür verschwand.

Hiemlich mißgestimmt über den erneuten Fehlschlag fuhr er nach dem Souper in eine Bar und suchte sich dort in wildem Tanmel bis zum Morgen zu trösten.

Wilma träumte seltsame Träume von einem Maienglück, das nun wohl kommen würde — Sie sah den Grafen vor sich in seiner schlanken Eleganz mit dem braunen fesselnden Gesicht, das sie so zwingend ansah, mit dem verführerischen Lächeln der dunklen Augen —

Am nächsten freien Tage, den Wilma wie alle Berlinerinnen einmal in der Woche hatte, hielt sie ein mit Gold gerändertes Kärtchen mit der neunzähligen Krone in der Hand.

Nach einer besseren Havana-Meldung hat Schanzer seine französischen und englischen Kollegen ersucht, die Beratungen über die Orientprobleme bis zum 21. März aufzuschieben.

#### Schwere Unruhen in Hongkong.

Basel, 6. März. Wie aus Hongkong gemeldet wird, wurde dort eine Massenversammlung chinesischer Manifestanten mit Waffengewalt auseinandergepresst, wobei es Tote und Verwundete gab. Die britischen Behörden beschlagnahmten bei einer Hausdurchsuchung beträchtliche Mengen von Waffen und Munition. In den Straßen der Stadt wurden Maschinengewehre aufgestellt. Es herrscht eine lebhafteste Erregung.

Es bleibt bei 720 Millionen Goldmark für 1922.

London, 6. März. Der Schatzminister Sir Robert Horne und die beiden finanziellen Sachverständigen werden morgen nach Paris reisen, wo am Mittwoch die Unterhandlungen mit dem französischen Finanzminister und wahrscheinlich mit italienischen und belgischen Vertretern über die verschiedenen Finanzfragen und besonders über das Wiedergutmachungsproblem für 1922 beginnen werden. „Daily Telegraph“ schreibt hierzu: Die Festsetzung der gesamten Summe, die Deutschland in bar und in Waren zu leisten hat, ist der Wiedergutmachungskommission übertragen worden. Soweit man erfahren hat, wird die Summe von 720 Millionen Goldmark in bar und 1 Milliarde 450 Millionen Goldmark in Waren beibehalten werden, wie das ursprünglich in Cannes festgelegt worden war. Man erwartet eine lebhafteste Diskussion über die Frage, wie die Kosten der englischen Besatzungsarmee liquidiert werden und über den Kapitalwert der Saarnminen, der in die Wiedergutmachungsrechnung eingestellt werden soll.

#### Das Pacific-Abkommen vor dem Senat.

Paris, 6. März. Das Pacific-Abkommen wird wahrscheinlich vom amerikanischen Senat nicht ratifiziert werden. Die Debatte über den Vier-Mächte-Vertrag wird morgen Dienstag fortgesetzt werden, und wenn die Regierung nicht einschneidende Vorbehalte annimmt, wird die notwendige Zweidrittel-Mehrheit nicht zustande kommen.

#### Das Washingtoner Abkommen im amerikanischen Senat.

Basel, 6. März. Das Viermächte-Abkommen über den Stillen Ozean scheint im amerikanischen Senat auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen. Eine Reihe Senatoren verlangen, daß wichtige Vorbehalte in das Abkommen aufgenommen werden, da es sonst nicht ratifiziert werden könne. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß etwa 30 Senatoren sich gegen die Annahme des Abkommens aussprechen würden, wodurch die Ratifizierung, zu der eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, unmöglich würde.

## Spiel und Sport.

### Fußball.

fr. Im Vordergrund der fußballsportlichen Ereignisse des letzten Sonntags stand das Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußballbunds, das in Hamburg zwischen Süddeutschland und Norddeutschland vor 30 000 Zuschauern stattfand. Die süddeutsche Mannschaft war ihrem Gegner weit überlegen und blieb nach schönem Spiel mit 7:0 Bundespokalsieger.

Die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft kamen nur wenig vorwärts, da im Kreis Nord- und Südbayern die Ausschheidungsspiele wegen des Bundespokalspiels nicht ausgetragen wurden. Um die Bezirksmeisterschaft am Rhein lieferten sich Phönix Ludwigshafen und S.V.M. Mannheim ein torloses Spiel, während der Liganeking U.F.V. Neu-Ulm gegen Union Niederrad mit 4:1 (Vorpiel 3:0) den Südmannmeister erkämpfte.

Der nächste Sonntag bringt für die Nürnberg-Fürther Sportgemeinde wieder einen großen Tag. Spiel-Vg. Fürth, der Meister Nordbayerns, spielt gegen Bader München, Meister Südbayerns, um die Kreismeisterschaft in Bayern.

In Stuttgart steht der Stuttgarter Sportklub der Normannia Gmünd auf dem B.F.V.-Platz gegenüber, um das zwischen den beiden Vereinen schwebende Ausschheidungsspiel um den Verbleib in der Kreisliga auszutragen.

Es wog schwer, das Kärtchen, als ob es ein Stück Eisen wäre. — — Darau stand, daß Graf Dieter sie im Leerraum des Kaufhauses des Westens um 5 Uhr zu sehen hoffte — —

Sie, die sonst so Zielbewußte, schwankte, — aber ein Verbrechen war es doch schließlich nicht, wenn sie der liebendwürdigen Anforderung Folge leistete und dort eine Tasse Kaffee trank. Sie war doch keine Nonne, und wenn in aller Welt hätte sie denn Rechenhaft abzulegen, — warum sollte sie sich denn von allem abschließen? Wie trieben es denn die anderen Mädchen!

Vielleicht konnte Dieter ihr durch seine vornehme Verwandtschaft auf ihrem weiteren Lebenswege nützlich sein, wenn es nicht gerade zu einem Verlöbniß kam und sich ihr Frühlingstraum von Seligkeit und Maienglück nicht erfüllen sollte. — —

Oder er würde wenigstens Mittel und Wege wissen, sie aus der furchterlichen Sklaverei des Warenhauses zu befreien.

Daß dafür als Unterlohn die Sehnsucht nach seiner verführerischen Persönlichkeit mißsprach, wollte die gute Wilma nicht eingestehen. Wo sandte sie ihm schnell ein Rohpostkärtchen mit ihrer Zusage. — —

Als sie sich dann nachmittags im Leerraum trafen, da sangen die Geigen so süß, die Töne drangen wie schwirrendes Gift in die Ohren, sie berauschten, bedröhten — sie waren gleich einem Opium, das willenlos machte — —

Es herrschte eine geradezu aufreizende Atmosphäre in dem türkischen Leerraum. Sie sahen allein unter einem der kleinen Teppichstücke, die die Ecken ausfüllten und die so recht zum Flirten gerignet schienen, denn man war ganz verborgen hinter den vorfallenden Teppichportieren. Dazwischen aufgestellte Palmen täuschten den Sünden vor, und der rote Schein der türkischen Ampel warf ein phantastisches Licht auf Wilmas glühendes Gesicht, und die fremdartigen Waffen, mit denen die ganze Teppichdekoration zusammengehalten war. Dem Mooca war

### Vogel.

Am Freitag kam in München ein Länderborkampfbayern — Tschekoslowakei zum Austrag, wobei die bayrischen Vertreter Sieger blieben.

Der Städteborkamp Stuttgart — Erfurt sah die Stuttgarter mit 10:0 siegreich.

Der in Sportkreisen bestbekannte Walter Bahl hat einen Herausforderungskampf gegen den Regenerboger Köhler angenommen.

### Schwimmen.

Beim internationalen Schwimmfest in Duisburg-Nuhrort erzielte Kademacher einen neuen Weltrekord im 200 Meter-Brustschwimmen mit 2 Min. 50,4 Sek. Einen neuen Weltrekord schuf der jugendliche Dingeldey-Darmstadt im 100 Meter-Seitenschwimmen in 1 Min. 12 Sek.

Der Ulmer Schwimmverein veranstaltet am 12. März ein nationales Schwimmfest. Ueber 130 Meldungen aus Württemberg, Baden und Bayern wurden bereits abgegeben.

### Radsahren.

Neben dem Rasesport kam im letzten Jahr besonders auch der Radsport zu seinem Recht. Das herrliche Frühlingswetter bildet nun auch dieses Jahr wieder den ersten Auftakt, das Stahlfuß von dem Winterschlaf auferstehen zu lassen. Verschiedene Tagungen leiten das Treiben der Räder ein und schon in wenigen Wochen nehmen die Veranstaltungen auf den Straßen ihren Anfang. Fast jeder Sonntag wird dem Radsport sein Recht einräumen und die Straßen des Landes wieder beleben.

Wie bereits gemeldet, hält der Radsfahrer-Landesverband Württemberg am Sonntag, den 12. März, vormittags 10 Uhr in Oberklingen seine Frühjahrsversammlung ab. Gleichzeitig findet eine Wanderschaft dorthin statt, die nach den amtlichen Wertungsbestimmungen ausgeführt wird. — Sehr interessant und lehrreich verpricht auch der Preisrichterkurs zu werden, der anschließend an die Tagung abgehalten wird.

Der Schwäbisch-Radsfahrer-Verband, der 18 Vereine mit 800 Mitgliedern zählt, hat sich dem Radsport-Landesverband Württemberg angeschlossen. Dies ist ein weiterer Anlaß, zu bemerken, wie dringend notwendig der Zusammenschluß der radsporttreibenden Vereine zu einem führenden und besonders in Industriekreisen hochstehenden Verband ist. Der Landesverband hat binnen Jahresfrist seine Mitgliederzahl auf 4000 erhöht, dem der B.D.N. nichts Gleichwertiges entgegenstellen kann.

Der Radsfahrer-Verein Geislingen veranstaltet vom 6.—8. Mai ein großes Sportfest mit 90 Km. Haupt-, 30 Km. Erst-, 25 Km. Reulings- und 18 Km. Seniorfahren. Gleichzeitig wurde dem Verein die „Stierfahrt“ des Landesverbandes übertragen.

Das zweite Neuhorler Sechstagerennen hat am Montag seinen Anfang genommen. Unter den Teilnehmern befindet sich auch die deutsche Mannschaft Mitt-Krupat.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. März. (Der Staatspräsident auf der Leipziger Messe.) Staatspräsident Friedrich nimmt am Dienstag, 7. März, auf Einladung von Leipzig an der Eröffnung der dortigen Messe teil. Der Reichspräsident, der bayerische Ministerpräsident und verschiedene Präsidenten und Minister der Einzelstaaten werden sich gleichfalls in Leipzig einfinden.

Stuttgart, 6. März. (Neue Steuerbeamte.) Beim Landesfinanzamt Stuttgart Abt. für Besitz- und Verkehrssteuern sind 27 Obersteuereinspizorenstellen und 35 Steuereinspizorenstellen zur Bewerbung ausgeschrieben.

Stuttgart, 6. März. (Erhöhung der Teuerungszuschläge für Körperschaftsbeamte.) Nach dem Vorgang für die Reichs- und Staatsbeamten wird nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern den Beamten der öffentlichen Körperschaften ab 1. Januar zum Grundgehalt und zum Ortszuschlag, soweit diese Bezüge den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigen, ein Zuschlag von 40 Prozent, im übrigen wie bisher von 200 Prozent gewährt. Auch die Beamtenanwärter er-

nun Bowle mit Koniekt gefolgt. Graf Dieter hatte zu das Geld dazu, und war es mal nicht da, so wußte er sich von seinen Gläubigern immer wieder zu beschaffen. Als Wilma dann ausgetrunken hatte, stand plötzlich ein Gläschen Sekt vor ihr. Lag doch Graf Dieter viel daran, seine Dame in Stimmung zu bringen! Wie eine berauschte Atmosphäre hüllten jetzt die schwirrenden Begegnungen, die die Barcarole wiedergaben, sie ein — —

„Süße Nacht, o Liebesnacht — —“

„O stille mein Verlangen — —“

Und Graf Dieter's glühender Atem freifte Wilma. Er fühlte ihren Willen, der sie bisher so sicher geleitet hatte, wanken und flüsternd drangen die Worte an ihr Ohr:

„Wilma, süße Wilma, hörst Du nicht das Lied der Liebesnacht? Wenn ich nur ein einzigesmal mit Dir solche Seligkeit genießen könnte!“

Und er lächelte ihr die Hand bis zum Ellenbogen hinwand. Den einen Arm hatte er um ihre Taille geschlungen, und nun versuchte er den feinen schlanken Körper ganz an sich zu ziehen — —

Wilma sah reizend aus in diesem Augenblick. hätte sie das geahnt, wäre sie nicht so erstaunt gewesen über die rasende Leidenschaft, die bei Dieter jetzt zum Ausbruch kam.

Sie war schon immer hübsch gewesen. Aber jetzt man nicht, daß ein Weib noch hundertmal besser sein würde, wenn es von dem Gluthauch eines Mannes überstrahlt wird? — Ihre feinen Buge waren in einem soigen Schein getaucht, die Lippen hatten sich noch mehr gekraust und umrahmten überaus reizvoll das G. iderher ihre Augen schimmerten im feuchten Glanz — Wilma war einen Augenblick willenlos. Das Raubertied, das Graf Dieter sang, begann auch auf sie seine Wirkung auszuüben, denn sie war doch nicht aus kaltem Stein, sondern ein Weib aus Fleisch und Blut, das unbewußt mit allen Fasern seines Körpers nach Liebe verlangte und Liebe zu geben begehrte. — — — (Fortf. folgt.)

halten Teuerungszuschläge von 35-100 Prozent des Grundpreises nebst Teuerungszuschlag. Für die planmäßigen Beamten bedeutet dies eine Erhöhung ihrer jährlichen Gehaltsbezüge um 2000 Mk. Auch die im Körperdienst angestellten Gehilfen, die sich auf eine mittlere Dienstprüfung vorbereiten, erhalten entsprechende Zuschläge. Die Gemeinden und Körperschaften werden aufgefordert, die Erhöhungen alsbald zu versüßen. Die Anträge auf Reichung von Vorstößen im Halbjahr Oktober 1921 bis März 1922 wurden durch Ueberweisungen an die Staatshauptkasse in den letzten Tagen erledigt.

**Stuttgart, 6. März.** (Flugpostlinie Stuttgart-Fürth-Berlin.) Die neue Flugpostlinie ist gedacht als Anschließlinie an die größere, von den bayerischen Kumpfenwerken N.-G. in Augsburg betriebene nord-süddeutsche Linie Augsburg und München-Nürnberg-Leipzig-Berlin, Leipzig-Magdeburg-Hamburg und Leipzig-Dresden (-Breslau). Sie wird von dem Stuttgarter Flugunternehmer Ingenieur P. Strähle-Schorndorf betrieben werden. Mit ihrer Inbetriebnahme wird die Linie Stuttgart-Konstanz zunächst eingehen. Stuttgart dürfte etwa 8.30 Uhr bis 8.45 Uhr vorm. verlassen werden, Nürnberg-Fürth an etwa 10 Uhr, ab 12.30 Uhr, Stuttgart an etwa 2 Uhr.

**Werkbund-Ausstellung.** Die Stuttgarter Werkbund-Ausstellung wurde seit ihrer Eröffnung von rund 5000 Personen besucht. Das von Architekt Oskar Pfenning entworfene Speise- und Wohnzimmer, dessen Anlieferung durch den Holzarbeiterstreik verzögert wurde, konnte jetzt aufgestellt werden, ebenso auch die noch fehlenden Stücke im Raum 11 (Entwurf von Gerta Schroeder).

**Fellbach, 6. März.** (Abstimmung über die Zuteilung von Fellbach.) Die Wahl über die Frage der Zuteilung von Fellbach zum Oberamtsbezirk Waiblingen oder zum Oberamtsbezirk Stuttgart-Ami findet am nächsten Samstag, 11. März nachmittags statt.

**Mettingen, 6. März.** (Mord und Selbstmord.) Der Kaufmann Ernst Weinkauff hat heute nacht seine Frau und sein Kind mit einem Beil erschlagen und sich dann vom Zug überfahren lassen. Alle drei Personen sind tot. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

**Ludwigsburg, 6. März.** (Arbeitsminister Reil über die Wahlansichten.) Dieser Tage hielt Arbeitsminister Reil hier in einer aus allen Berufsklassen und Parteien zusammengesetzten Versammlung eine mit großem Beifall aufgenommene Rede über die politische Lage zwischen Cannes und Genoa. Der Redner kam dabei auch auf die Aussichten etwaiger Neuwahlen im Reich zu sprechen und führte dabei laut „Ludwigsb. Zeitung“ u. a. aus: Die sozialdemokratische Partei könne mit Sicherheit bei Neuwahlen darauf rechnen, daß sie einen erheblichen Zuwachs erfahren würde, ob aber damit eine sichere Mehrheit gebildet werden könne, sei noch die Frage. Und doch werde es vielleicht notwendig sein, vorzeitig, in verhältnismäßig kurzer Zeit erneut an die deutsche Wählerchaft zu appellieren; denn es sei keineswegs klar, wie bei der jetzigen Politik der Rechtsparteien das Steuerproblem gelöst werden könne. Für diesen Fall heiße es, bereit zu sein, damit nicht wieder eine Wahl wie die von 1920 zustande komme. Das Ziel müsse sein, alle die, die unter der Geldentwertung am schwersten leiden, zu einer großen geschlossenen Macht zu sammeln, die mit politischer Weitsicht und Klugheit die Entscheidung des deutschen Volkes bei der nächsten Gelegenheit beeinflußt. Dann brauche man trotz aller trüben Zustände und mißlichen Erfahrungen der Vergangenheit nicht verzagen.

**Jagsthausen, 6. März.** (Bahnunfall.) Infolge des orkanartigen Sturmes wurde auf der Station ein leerer Güterwagen nach dem Hauptgleis getrieben. Der Abendzug ist auf ihn aufgefahren. Die Lokomotive und ein Wagen entgleisten.

**Geislingen, 6. März.** (Unfall.) Als der anfangs der 20er Jahre stehende Heinrich Haaf im Steinbruch arbeitete, kam ein größerer Stein sowie Geröllmassen aus Rutschen und trafen ihn so unglücklich, daß ihm der Kopf zwischen zwei Steine gedrückt wurde, wodurch er schwere Verletzungen im Gesicht, besonders am Oberkiefer erlitt. Es besteht Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können.

**Rottenburg, 6. März.** (Mstersheim.) Im Gemeinderat wurden die Arbeiten zum Einbau des Dachstods im Sozialgebäude zur Schaffung eines Altersheims in Höhe von 400 000 Mk. Kostenvoranschlag genehmigt.

**Ulm, 6. März.** (Landsturmregiment.) Das hiesige Landsturmregiment feierte am Sonntag im Saalbau seine Zusammenkunft. Stadtpfarrer Rauch-Geislingen und Kaplan Dr. Auer-Ulm gedachten in ihren Ansprachen der Gefallenen. Der frühere Bataillonskommandeur, Hauptmann a. D. Schäfer, hielt eine weitere Gedächtnisrede auf die Helden des Landsturm-Infanterie-Regts. Nr. 13. Beim geselligen Zusammensein hielt H. Unsöld die Begrüßungsansprache, Oberreallehrer Rothweiler-Ulm die F. Rede.

**Ulm, 6. März.** (Entführung.) Der Elektrotechniker Max Hugg von Berlin, wohnhaft in Göppingen, hat im Januar d. J. die 18jährige Charlotte Haidmann von Göppingen zum Zwecke der Verheiratung entführt, konnte aber noch auf der Reise festgenommen werden. Das Ziel der beiden war Palermo in Italien. Die Eltern der Entführten stellten Strafantrag; das Schöffengericht Göppingen verurteilte den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis, wogegen er Berufung einlegte, die aber von der hiesigen Strafkammer kostenloslich verworfen wurde. Doch erachtet das Gericht die Strafe durch die erlittene Unterdrückung als verbüßt.

## Baden.

**Karlsruhe, 6. März.** Der diesjährige Deutsche Weinbaukongress findet in der Zeit vom 7.-9. September in Freiburg statt. Am Nachmittag des 7. September werden interne Beratungen des Deutschen Weinbauverbandes abgehalten. Am Abend ist eine Begrüßung.

**Baden-Baden, 6. März.** Sein 25jähriges Jubiläum als Reaktor am „Bad. Tagblatt“ hat der Hauptredakteur Alexander Steinhauer begangen.

**Kassatt, 6. März.** In der Nacht zum Sonntag wurde die katholische Schloßkirche von Einbrechern heimlich, die den kostbaren Reliquienstern mit den Gebeinen des Heiligen Theoborus und der Heiligen Theodora raubten. Auf der Seidenbamastbede befanden sich etwa 150 in Silber gefaßte Edelsteine. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — In dem Reliquienstern in der Schloßkirche in Kassatt wird ergänzt berichtet, daß der oder die Täter die Reliquienstern des Hl. Theoborus und der Hl. Theodora geöffnet und die Glasplatten vorsichtig abgenommen haben. Es sind etwa 100 Steine von beiden Reliquien in verschiedenen Farben entwendet worden. Die Steine waren in Silber gefaßt. Sie repräsentieren einen erheblichen Wert. Ein Diebstahl von Reliquien selbst hat nicht stattgefunden.

**Kassatt, 6. März.** Der Verbandsrat badischer Wirte findet im Mai hier statt. Es wird eine große Beteiligung von Berufsgenossen aus dem ganzen Land erwartet.

**Weinheim, 6. März.** Das Bezirksamt hat den Höchstpreis für Milch in der Stadt auf 6 Mk. und in den Landorten auf 5 Mk. für den Liter festgesetzt.

**Ludwigsbach, 6. März.** Hier ereigneten sich zwei Unglücksfälle, die den Tod der betr. Personen zur Folge hatten. In dem einen Fall ist der am unteren Rheinufer beim Kanalbau beschäftigte Philipp Herbel von einer den Uebergang passierenden Lokomotive überfahren und getötet worden. Der Getötete ist 35 Jahre alt und hinterläßt fünf Kinder. — In dem anderen Fall wurde in der Anilinfabrik der Arbeiter Jakob Stahl von Schifferstadt von einem Treibriemen erschlagen und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport starb.

**Neuenweg a. Belchen, 6. März.** Zu dem Dammbruch am Nonnemattweiser erfahren wir noch folgendes: Der Weiser ist sehr tief und hat einen unterirdischen Zufluß. Schon länger schreit das Wasser an einer Stelle am Ufer, wo für das Stauwehr gearbeitet wurde, unterhalb der Oberfläche die Böschung ausgewaschen zu haben, denn auf 8-10 Meter tief vom Ufer aus und mit gewaltiger Wucht wälzten sich die Wassermassen das Klemmbachtal hinter und drangen über Neuenweg und Bärchen bis nach Tegernau vor. Durch die mitgeführten Baumstämme haben das Elektrizitätswerk und das Sägewerk stark gelitten; fast der gesamte Brettervorrat des getretenen wurde mit fortgeschwemmt. In Bärchen reichte das Wasser teilweise bis in den 2. Stock der Häuser hinauf. Die Keller sind mit Schlamm und Holzstäben angefüllt. Das kleine Privatkraftwerk bei Neubronn wurde ebenfalls schwer beschädigt. Groß ist auch der Schaden an den Straßen- und Brückenbauten. Die Wasserbauinspektion Lörach hat sofort mehrere Beamte zur Unfallstelle entsandt. Die Steinbrücke bei Langenlee sind halb zusammengebrochen. Große Teile der Wiesen und Felder im Tale sind aufgerissen. Aus der Wirtschaft „Kranz“ in Bärchen wurden volle Weinfässer fortgeschwemmt, in zwei anderen Häusern sind die Böden eingebrochen. Die vordere Brücke in Bärchen ist gesprengt, die hintere total weggerissen. In mehreren Häusern hat das Wasser die Wände eingedrückt, die Böden gehoben und einen Teil der Möbel fortgerissen.

**Freiburg, 6. März.** Abweichend von einem Strafbefehl des heiligen Finanzamts reurteilte die Strafkammer den Direktor Hans Bernid und dessen Ehefrau wegen Hinterziehung von Grundsteuer zu 30 000 Mk. Geldstrafe oder je 200 Tage Gefängnis. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils in sämtlichen Freiburger Blättern angeordnet. Das Ehepaar, das seit längerer Zeit sich mit Häuser speculationen abgibt, hatte bei einem Hauskauf statt des wirklichen Kaufpreises von 235 000 Mk. nur 130 000 Mk. eintragen lassen.

**Nadolszell, 6. März.** Eine von etwa 150 Bürgermeistern besetzte Versammlung befaßte sich eingehend mit der Frage der Ausdehnung der Kreiswege aus der Unterhaltungsfürsorge des Kreises. Der Umstand, daß die Gemeinden 100 Prozent, das heißt den ganzen Aufwand für die Kreiswege tragen sollten, führte dazu, daß sich die meisten Redner für die Ausdehnung der Kreiswege aussprachen. Eine Probeabstimmung ergab, daß sämtliche Anwesenden mit Ausnahme von 5 Bürgermeistern für die Rückgabe der Kreiswege an die Gemeinden sind.

**Konstanz, 6. März.** Der Konstanzener Bürgerausschuß genehmigte die Errectierung des Schulausschusses um drei Mitglieder, die der Stadtrat ernennen wird. Die Verlegung des Wöchnerinnenheims erfordert einen Bauaufwand von 500 000 Mk. Durch Beschluß des Bürgerausschusses wurde auch die Knabenasyle in dem Gebäude auf dem St. Stephansplatz wieder errichtet, nachdem seit acht Jahren die Klassen auf verschiedene Schulhäuser verteilt waren.

**Konstanz, 6. März.** Zu dem Raubüberfall bei Heiligenberg, bei dem, wie gemeldet, der Gemeindevorsteher Ernst in Gefahr überfallen worden war, wird noch berichtet, daß drei Männer der Tat verdächtig sind und zwar ein 27jähriger Dienstreicher namens Leopold Butcher, ein 23jähriger Säger namens Georg Billig und der 33jährige Arbeiter Hans Nagel.

## Mutmaßliches Wetter.

Der neue Hochdruck verspricht keine lange Dauer, aber am Mittwoch und Donnerstag in in der Hauptsache noch trockenem und ziemlich mildem Wetter zu erwarten.

## Vermischtes.

**„Frau Pfarrgehilfin.“** In Jena wird vom 1. April ab eine Frau als Pfarrgehilfin amtieren. Dieses Amt wurde der Kandidatin der Theologie Gertrud Schäfer von der Vertreterversammlung der evang. Stadtgemeinde in Jena übertragen.

**Falschmünzerverstöße.** In Fürstentfeldbruck b. München wurde der Heizungsingenieur Karl Greter aus Württemberg verhaftet, der durch Herstellung falscher Zweihundert-Guldennoten für etwa 800 000 Mk. Falschgeld in Umlauf gebracht hatte. In seiner Villa wurde eine modern eingerichtete Falschmünzerverstöße vorgefunden.

**Ende des Doppelmordes vom Sants.** Kleinpostner, der Doppelmörder des Ehepaars auf der Sants-Berterwarte, wurde am Samstag auf einer Alp am Sants erhängt aufgefunden.

## Handel und Verkehr.

**Dollarkurs am 6. März 265 Mark.**  
**Landes-Produkten-Börse Stuttgart, 6. März.** Die weitere Entwertung der deutschen Währung verbunden mit keinem Angebot, haben auf dem Getreidemarkt in abgelassener Woche wieder eine wesentliche Erhöhung der Preise hervorgerufen. — Der Konsum ist noch stark versorgt und beobachtet deshalb Zurückhaltung. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Vollerzeit 1300-1350, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 1000 bis 1050, Hafer 880-920, Weizenmehl Nr. 0 1800 bis 1820, Brotmehl 1550-1570, Kleie 700-720, Heu, württ. 440-460, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 160 bis 170 Mk.

## Locales.

**Die Zigarren werden noch teurer.** Die fortschreitende Entwertung der deutschen Valuta, in Verbindung mit der erheblichen Steigerung der Löhne, Verpackungsmaterialien und aller übrigen Untkosten, ist in besonderem Maße auf die Zigarrenfabrikation von großem Einfluß. Die Rohstoffe müssen zum größten Teil, bei den besseren Qualitäten sogar ausschließlich aus dem Ausland beschafft werden. Da es noch nicht gelungen ist, die Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen, so treten bei den Zigarrenpreisen die Lohnsteigerungen besonders stark in Erscheinung. Ueberdies trägt die Zigarre außer den für alle Branchen gültigen Steuerlasten bekanntlich noch eine besondere Banderolensteuer, obgleich schon für die Einfuhr des Rohstoffs ein erheblicher Gewichtszoll zu bezahlen ist. Der Goldzuschlag darauf ist von der Regierung mit Wirkung vom 1. März d. J. ab um 500 Prozent, nämlich von 3900 auf 4400 Prozent erhöht worden, so daß also demnach für je 100 Mk. Gewichtszoll 4500 Mk. zu zahlen sind. Wie des weiteren aus Fabrikantenkreisen berichtet wird, sind neue sehr erhebliche Lohnforderungen seitens der Arbeiter gestellt worden; auch plant die Regierung eine Heraushebung der Banderolensteuer für die höheren Sorten. Es ist daher mit wesentlichen Preiserhöhungen für die Zigarren schon in aller Kürze zu rechnen.

**Briefüberwachung.** Auslandszeitungen ehemals feindlicher Staaten haben in letzter Zeit wiederholt Nachrichten veröffentlicht, nach denen die zwischen Deutschland und dem Auslande gewechselten und die in Deutschland durchlaufenden Briefsendungen durch deutsche Behörden einer Überwachung und evtl. Eröffnung unterworfen werden. Diese Nachrichten sind völlig aus der Luft gegriffen. In Deutschland werden nur die zwischen Deutschland und dem Auslande gewechselten Einschreib- und Wertbriefe auf Grund gesetzlicher Bestimmungen zur Verhinderung der Kapitalflucht von den dem Reichsfinanzministerium unterstellten Postüberwachungsstellen geprüft. Eine weitere Briefüberwachung findet nicht statt. Dagegen sind wiederholt begründete Klagen darüber erhoben worden, daß zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem Auslande gewechselte Briefe von den Besatzungsbehörden geöffnet worden sind.

**Stand der wichtigeren Tierchen in Württemberg.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts herricht nach dem Stand vom 28. Febr. 1922 die Maul- und Klauenseuche in insgesamt 35 Oberämtern. Sie verteilt sich auf 107 Gemeinden und 176 Gehöfte (am 15. Febr. 76 und 173). Neu hinzugekommen sind 54 Gemeinden, 96 Gehöfte. Die Schafräude ist in insgesamt 11 Oberämtern, 12 Gemeinden und 21 Gehöften, die Ferkelräube in 9 Oberämtern, 10 Gemeinden, 11 Gehöften verbreitet. Räube der anderen Einhuier wird aus einem Gehöft des Oberamts Nagold gemeldet. Anstehende Blutarmut der Pferde tritt in insgesamt 9 Oberämtern, 12 Gemeinden und 12 Gehöften, Kopfkrankheit der Pferde in 12 Oberämtern, 19 Gemeinden und 23 Gehöften auf. Ferner sind aufgetreten in einem Gehöft des Oberamts Badnang der Milzbrand und in 2 Oberämtern des Donaukreises Bläschenauschlag des Rindviehs.

**Frühjahrgewitter.** Kein Monat des Jahres ist frei von Gewitterbildung, auch die Wintermonate nicht. So wurde 1865 das Schloß Hohenrechberg am 6. Januar vom Blitz entzündet und ist seither eine Ruine geblieben. Am häufigsten sind die Märzgewitter um die Frühjahrs-Tag- und Nachtgleiche, die ersten des Jahres. Der Donner über dem fahlen Wald gilt im Volksglauben allgemein als ein ungünstiges Vorzeichen. Man fürchtet, daß noch strenge Kälte darauf folgt. Glücklicherweise stimmt dies häufig nicht. 1913 z. B. trat Mitte April die strenge Kälte des Winters auf, ohne daß ein Gewitter vorausgegangen war, während in den Jahren 1914-1916 nach den Märzgewittern im April keine empfindlichen Fröste mehr kamen. Statt sich unbegründeten Befürchtungen hinzugeben, sehe man das Auftreten des ersten Gewitters lieber als ein Zeichen der beginnenden Erwärmung und des Herannahens des Lenzes an.



**Pilaf turco.** In einen Liter Frühweizen, die man von Suppenfleisch oder Brühwürsten bereitet, schüttet man 200 gr Reis und läßt ihn halb kochen. In das geschene, so schneidet man 1 Pfund beides Fleisch in kleine Stücke und dünst es mit Zwiebel, Pfeffer und Gewürz weich. Dann schüttet man das gedünstete Fleisch zu dem Reis, mischt alles gut durcheinander und läßt nun alles auf gelindem Feuer solange kochen,



bis die Bräthe, in der der Reis halb gelocht wurde, vollkommen eingelocht ist. Darauf stellt man das Gericht zum Garwerden noch 1 Stunde in die Kochflöte. Beim Einlegen in die Schüssel legt man nun abwechselnd eine Schicht Reis mit Fleisch und eine feine Lage Parmesanläse, der auch die oberste Schicht zu bilden hat. Die Güte des Gerichtes wird immer von der verwendeten Fleischmenge abhängen. Man kann zur Herstellung auch Geflügel oder Wild verwenden, auch verschiedene Fleischreste oder Würstchen können genommen werden.

**Kranzige Butter** läßt sich zum menschlichen Genuß wieder verwenden, wenn sie mit Wasser durchknetet wird, dem einige Kristalle übermanganäures Kali beigelegt wurden. — Man kann auch die Butter im Wasser kneten, dem 2 Eßlöffel übermanganäures Kali beigelegt werden. Die Butter muß über Nacht in dem Wasser stehen bleiben. Nach dem Kneten wird die Butter mit klarem Wasser ausgewaschen.

**Wasch- und Badeschwämme aufzubewahren.** Kommt man in das Schlaf- oder Badezimmer hinein, so wird man in den weitaus meisten Fällen finden, daß der Schwamm ruhig auf dem Waschtisch in einer Porzellan- oder Zelluloidwanne liegt, daß er am Handtuchgestell hängt oder gar in einem engen Schwammbehälter steckt. Alle drei Aufbewahrungsarten sind aber dem Schwamm wenig zuträglich. Schwämme bedürfen, um gut und sauber zu bleiben, sehr viel frischer Luft, am besten der Sonnenstrahlen. Es ist daher nur zu empfehlen, Schwämme und Waschlappen nach dem Gebrauch ans offene Fenster zu hängen, sie des Tags über dort ruhig zu belassen und erst am Abend, beim Schlafengehen hereinzunehmen. Schwämme, die auf diese Weise behandelt werden, halten doppelt so lange und bekommen niemals einen dumpfigen Geruch, wie das leider nur zu oft der Fall ist. Das Auswaschen mit Sodawasser ab und zu, ist von besonderem Nutzen.

**Eierschalen zerstoßen,** eignen sich hervorragend zum Reinigen von schmutzigen Flaschen. Die Flasche darf aber nur halb mit Wasser gefüllt werden.

**Will man Spitzen oder Musselin ein neues, frisches Aussehen und neue Steifheit geben,** dann wäscht man sie am besten mit wachshaltiger Seife. Zu 16 Gewichtsteilen Seife setzt man 1—2 Gewichtsteile geschmolzenes Wachs und rührt alsdann diese Masse um.

**Stachel- und Johannisbeerhochstämme zu erzielen,** schneidet man den einjährigen Trieb auf 50 bis 100 Zentimeter zurück. Beim zweijährigen Stamm dagegen, der bereits im Vorjahre beschitten wurde, werden dieses Jahr nach Entfernung des Leittriebes, der fallen muß, um ein hohles Krone zu erzielen, die fünf obersten Triebe auf 8—10 Zentimeter zurückgeschnitten.

**Bierstränker** schneidet man, wenn sie einzeln stehen, ebenso wie die Beerenobstbüsche aus, damit sie von Luft und Sonne durchdrungen werden können. Besonders aber beachtet man den typischen Wuchs der Sorte und betont ihn durch geschickten Schnitt noch mehr, wodurch man hohe künstlerische Wirkungen erzielen kann. Die Gruppengebüsch und Hecken dagegen schneidet man in größeren Gärten und Parks nicht aus, weil in ihrem dichten Zweigewirr die Singvögel ihre Nistplätze finden.

**Das Trocknen und Faulen toter Obststummel** hat seine Ursache oft in veräumter Wundpflege. Man hat entweder die Wunde ungenügend gedeckelt oder der Abbruch bez. Abschneiden geschieht an Stellen, wo nicht genügend Heil- und Bindungsgewebe vorhanden sind. Die Fäulnis dringt allmählich ins gesunde Holz. Es ist im allgemeinen Regel, möglichst am Stamm den abgetrockneten Teil noch wegzuschneiden. Bei Stürmen ist schon oft ein auf ungenügende Weise geheilter Obstbaum auseinandergebrochen. (Pflanzenbäume).

### Einiges über den Straßenobstbau.

Von Oberamtsbaumwart Steinle, Schwäigern.  
Der Weltkrieg mit seiner gänzlichen Umwandlung der Wirtschaftslage hat es mit sich gebracht, daß dem Obstbau als einem Teil der Reproduktion der Landwirtschaft mehr Interesse als früher entgegengebracht wird. Nicht nur Privatobstbaumbesitzer, sondern auch Gemeinden und Staat sind bestrebt, den Obstbau zu größter wirtschaftlicher Nutzbarkeit zu bringen und so geht man denn mehr denn je dazu über, öffentliche Straßen und Wege anstatt mit Laub-, mit Obstbäumen anzupflanzen. Wir wissen aber, daß auch für den Straßenobstbau die-

selben Gesichtspunkte hinsichtlich der Wahl der Sorten gelten, wie dort, wo uns die Anbauverhältnisse von vornherein als sehr günstig erscheinen. Da wo Klima, Lage und Bodenbeschaffenheit sich für eine Obstart oder Obstsorte nicht eignen, sehe man lieber von einer Obstbaumpflanzung ab. Auch in unserem Bezirk gibt es solche Stellen. Ich erinnere nur an die Reipziger Straße. Wie viele Kern- und Steinobsthochstämme sind dort schon an- und nachgepflanzt worden und mit welchem Erfolg? Wir haben es erfahren. Schlechte felsige Untergrundverhältnisse, verbunden mit starker Zuglage, sind die hemmenden Wachstums-Faktoren an jener Straße. An solchen Stellen würden z. B. Pyramidenpappel eher fortkommen und das Landschaftsbild verschönern helfen. Doch dies nur als Beispiel. . . Ob wir Äpfel, Birnen, Kirschen oder Nußhochstämme anpflanzen sollen, richtet sich stets nach den gegebenen Verhältnissen. Der Rücksichtsbau an den Straßen bedarf noch einer Förderung in unserem Bezirk. Leider hindert die Diebstahlsgefahr deren vermehrte Verbreitung. An schmalen Straßen sollten keine Äpfel mit flachgelagerten Kronen angepflanzt werden, da der Verkehr durch eine solche Pflanzung behindert würde. Ein Ausfüllen der Krone und damit ein Entfernen großer tragbarer Flächen wäre die Folge einer solch verkehrten Maßnahme. Unter 10 Meter sollte nie gepflanzt werden. Die Kronenhöhe muß, wie es das Gesetz vorschreibt, 2 Meter betragen. Letztere höher anzuschneiden, wäre verfehlt, da es sich gezeigt hat, daß Bäume von 1,80 bis 2 Meter Kronenhöhe am fruchtbarsten wachsen und am reichsten tragen. Bei Straßen mit geringer Breite, sollten nur Sorten mit pyramidalen Wuchs, die nicht zu starkwüchsig sind, für breitere Straßen dagegen auch starkwüchsig, mit nicht zu flachgelagerten Kronen genommen werden. Wenige Sorten muß in Zukunft die Lösung auch für den Straßenobstbau sein.

Ein schönes Beispiel in unserem Bezirk haben uns unsere Alten hinterlassen. Es ist die prächtige Champagner-Bräun-Allée in Ochsenburg. Lassen uns denn nicht diese Baumreihen in einheitlicher Sortenpflanzung den besten Beweis hierfür? An Straßen dürfen Baumlöcher nicht zu lange offen stehen. Bei Pflanzungen an Böschungen sollten Faschinen angebracht werden, damit das Wasser, welches der junge Obstbaum zum Anwachsen notwendig braucht, sich halten kann. Löcher von 1 Meter im Quadrat und 60 Zentimeter Tiefe genügen im allgemeinen in guten Böden. Bei geringeren Böden muß über dieses Maß hinausgegangen werden. Eine Bodenverbesserung ist auch hier sehr vorteilhaft, insbesondere durch Beigabe von Komposterde und Humus. Auch Straßenschutt ist gut zu verwenden. Voricht aber damit in schweren Böden, es sei denn, daß derselbe auf Straßen gewonnen wird, die von Kalksteinerschlag unterhalten werden. Daß Schluff von Straßen, welche mit Basaltsteinerschlag unterhalten werden, wenn er nicht zuvor mit anderer Erde kompostiert wird, mehr schädlich als nützlich wirkt, wird wohl jedermann einleuchten. Am besten ist Graberde, die vorher kompostiert war. Herbstpflanzung ist vorteilhaft, doch läßt sie sich in ländlichen Gemeinden und bei früh eintretendem Frost nicht immer durchführen. Da aber auch bei der Frühjahrspflanzung sehr gute Ergebnisse erzielt wurden, so kann man auch diese unbedenklich vornehmen. Die Verwendung von Torfmull in trockenen Böden, insbesondere in stark mit Sand durchsetzten Böden, ist, weil derselbe stickstoffbindend und feuchthaltend wirkt, sehr zu empfehlen. Ein vorheriges Ansuchen des Torfmulls mit Wasser oder Galle muß stets geschehen. Nicht unwichtig ist die Stellung des Straßenschnittes. Das ist nicht ganz unrichtig, aber ungewöhnlich, denn einen wirksamen Schutz gegen Fahrwerksbeschädigungen bietet er gewöhnlich nicht. Die Praxis hat dies erwiesen. Deshalb gehört der Baumstumpf, wo immer wir pflanzen, auf die Straßenseite. Zum Anwachsen braucht der Baum Ruhe. Ein lockeres Anbinden ist daher unerlässlich. Zu festes Anbinden kommt einem Erhängen gleich. Zum Weiterbau der Krone gehört ein sachgemäßer Schnitt. Ein Laie versteht den Schnitt selten richtig, darum nehme man den geschulten Baumwart. Der Gesichtspunkte gäbe es noch viele, doch glaube ich, die wichtigsten erwähnt zu haben. An praktischen Beispielen fehlt es auch nicht, darum geh' hinaus und sehe!

### Aus der Heimat.

**Som Kurverein.** Am Donnerstag, den 2. ds. Mts. abends 8 Uhr fand im Hotel zum goldenen Stern die diesjährige Generalversammlung des Kurvereins statt. Der stellv. Vorsitzende Dr. Grunow eröffnete die Sitzung mit

warm empfundenen Worten des Bedauerns, daß der Vorsitzende, Herr Klumpp, durch Krankheit verhindert sei, an der Sitzung teilzunehmen und bat um die Zustimmung, demselben beste Grüße und Wünsche zur baldigen Genesung zu übermitteln, ein Vorschlag, dem die Versammlung lebhaft beistimmte. Er gab sodann eine gedrängte Zusammenfassung der Beschlüsse von der letzten Generalversammlung am 26. 2. 21 (Einführung einer Winterkur, Einrichtung einer Geschäfts- und Reklamestelle im Anschluß an das Verkehrsbüro) und betonte die Notwendigkeit der Abhaltung mehrerer Versammlungen im Jahre, was bisher nicht üblich war. Der Geschäftsführer des Vereins Herr Bürlardt erteilte sodann das Wort zu seinem Geschäfts- und Kassenbericht. Derselbe schließt gegen das Vorjahr, da die sämtlichen Insertionskosten von der Stadtverwaltung ersetzt worden sind, trotz größerer Neuausgaben (Neueinrichtung des Büros, Anstellung einer Stenotypistin, Anschaffung einer Schreibmaschine) mit einem Geldvermögensbestand von Mk. 12837.— ab. Dieses erfreuliche Ergebnis wurde im wesentlichen durch Einnahmen aus Schreibgebühren und durch besondere außerordentliche Zuwendungen erzielt. Ueber die Reklametätigkeit berichtete sodann der Ehrenvorsitzende, Herr Stadtschultheiß Böhmer, er wies auf den vorjährigen Beschluß des Vereins hin, Stadt- und Badeverwaltung zu einer gemeinsamen Reklametätigkeit mit dem Kurverein zu ersuchen, welcher Anregung die Stadtverwaltung durch Uebertragung der gesamten Reklametätigkeit auf die Geschäftsstelle des Kurvereins gefolgt ist. Ferner besprach er in längeren Ausführungen die Anbahnung einer gemeinsamen Reklametätigkeit im Bildbads mit den übrigen Schwarzwaldkurorten, die sich infolge der ungeheuren Erhöhung der Inseratenpreise nicht umgehen lassen werde. Bei der Eisenbahngeneraldirektion habe er angeregt, daß die Vertreter der Kurorte künftig zur Fahrplanvorbereitung zugezogen würden, auch auf Einstellung direkter Wagen von München—Frankfurt—Berlin—Stuttgart nach Bildbad habe er gedrungen. Auf einer Konferenz bei dem Ernährungsministerium, welcher auch Herr Kiefer zum Deutschen Hof beigewohnt habe, seien die Schwierigkeiten der Ernährung in den Kurorten besprochen worden; der Vertreter des Herrn Ministers verlangte von den Badeorten, daß die für den Fremdenverkehr nötigen Lebensmittel, insbesondere Butter, Eier, kondensierte Milch aus dem Ausland zu beziehen seien, damit die einheimische Bevölkerung nicht zu stark unter dem Fremdenverkehr zu leiden haben wird. Herr Kiefer sprach sodann im Namen des Kurvereins für die Notwendigkeit einer Reklame für die Frühjahr- und Herbstkur, damit sich der Fremdenverkehr nicht auf die Monate Juli und August konzentriere. Dr. Grunow pflichtete dem bei und rief, daß jeder der hier anwesenden Kollegen eine Liste derjenigen auswärtigen Ärzte, mit denen er in regelmäßigem Ueberweisungsverkehr von Patienten stehe, der Geschäftsstelle des Kurvereins übermittle, damit von dieser eine auf die Winter-Frühjahrs- und Herbstkur bezügliche Mitteilung ergehe. Sehr wichtig sei auch eine Reklame am Plage selbst, die durch Plakate bewerkstelligt werden sollte, in denen schon während der Sommerzeit auf die Winterkur hingewiesen werden solle und die in den Büro- und Besessimmern der Hotels, der Warterräume der Ärzte usw. aufzuhängen wäre. Die Anfertigung solcher Plakate wird beschlossen. Es erfolgt sodann eine sehr ausgedehnte Debatte über die Einführung des Postreklametempels, dessen Einführung schließlich beschlossen wurde. Von verschiedenen Rednern wurde auf die Erhöhung der Beiträge hingewiesen. Ein Antrag auf Erhöhung des Grundbeitrags von Mk. 3.— und 5.— um 400% wurde angenommen. Gegen die dementsprechende Erhöhung der Umlage auf die Bettenzahl wurde jedoch von den Vertretern der Gasthäuser Bedenken erhoben. Die Beschlußfassung über diesen letzteren Punkt, sowie der Bornahme von Neuwahlen wurde wegen der vorgerückten Zeit einer in nächsten Zeit anzusetzenden zweiten Versammlung vorbehalten. Schließlich wurde noch eine ganze Anzahl von Wünschen und Vorschlägen von einzelnen Rednern vorgebracht (heizbare Wandelhalle, Sportreklame, Sportplatzfrage, Beleuchtung der König-Karlstraße, Blumen schmuck der Wohnhäuser usw.) und beschlossen, in der nächsten Wadefigung am 9. März den Wunsch der Versammlung vorzulegen, eine frühere Eröffnung der Saison auf 15. oder 1. April einzuleiten. Der stellvert. Vorsitzende schloß die äußerst lebhaft, unter allem. reger Teilnahme verlaufene Versammlung, mit dem besten Dank für das allseitig rege Interesse.

In den nächsten Tagen treffen 2 Wagen  
**Saat- und Speisekartoffeln**  
hier ein. Jedes Quantum wird abgegeben.  
5 **Romano Chierogato.**

**Todes-Anzeige.**  
Nach Gottes heiligem Willen ist gestern nach einem in Geduld ertragenen Leiden unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Johanna Schmid**  
Fabrikarbeiters Ww.  
im Alter von 70 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Anna Schmid.**  
Beerdigung Mittwoch nachmittag 5 Uhr.

**Guterhaltenes Chaiselogue**  
wegen Platzmangel zu verkaufen.  
Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.  
**Geldbeutel**  
mit Inhalt bei der Militärkuranstalt verloren.  
Abzugeben in der Tagblatt-Geschäftsstelle. 1

**Mandolinen-Club Wildbad.**  
Morgen Mittwoch abend (8 Uhr) im Lokal.  
Gegen meinen Herrschafts-sitz in Konstanz suche ich zu tauschen  
**Anwesen mit gutgehender Pension**  
und erbitte mir ausführliche Offerte nebst Preisangabe unt. S. M. 1884 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Auslandsdeutscher sucht zu kaufen  
**Gasthof oder Landhaus-Villa**  
in welchen seither eine Pension betrieben wurde, zum Weiterbetrieb. Angebote mit Preis erbeten unter L. S. 1883 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Ev. Kirchenchor.**  
Heute Dienstag abend Uebung für Damen.  
Kaufen Sie nur „Alewal“, Möbelpollitur  
Gedr. Schmitt, Metz.-Drogerie.  
**Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung trinkt Hama Kräuter-Tee.**  
Zu haben in der Stadtapotheke.

**Kuhfleisch**  
das Pfund zu Mk. 16.—  
ist von morgen ab zu haben bei  
**Metzgermeister Ellermann.**  
Schuhhaus  
**Wilh. Treiber**  
empfiehlt  
in reicher Auswahl  
**KONFIRMANDEN-STIEFEL UND SCHÜHE**  
**Das Zahnpulver „Nr. 23“**  
gefeslich geschüht  
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. A. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. Stadtapotheke D. Stephan.